

(Fortsetzung folgt.)

Wohlungen über noch bestehende Differenzen zwischen Paris und London. „Auf jeden Fall“, schreibt das Blatt, „besteht weder auf englischer noch auf französischer Seite die Absicht, die Frage der hinausgehenden Räumung Kölns mit der einer beschleunigten Räumung des Ruhrgebietes zu verknüpfen. Die Räumung der Ruhr durch die franco-belgischen Truppen am 15. August 1925 wird ausdrücklich von der loyalen Entfaltung des Sachverständigenberichts und der Londoner Abmachung durch Deutschland abhängig gemacht. Der englische General Morgan erhebt in einem Artikel während der Angriffe gegen Deutschland, dem er ungeheure Rüstungen nachweisen zu können behauptet. Unter dem Vorwande des Schutzes vor der kommunistischen Gefahr unterhalte Deutschland einen Generalstab für 20 Divisionen und habe den Artilleriebedarf für 20 Armeekorps gedeckt. Sämtliche Geheimbinden seien den stehenden Kompagnien angeschlossen worden, man erstrebe die Errichtung einer Militärmacht nach dem Beispiel Italiens. Ein Jahr nach Auflösung der Kontrollkommission werde Deutschland seinen Bestand an Kanonen und Munition auf den Stand von 1918 gebracht haben. In General von Seeckt sei ein neuer Moltke zu erblicken. General Morgan zieht daraus die Schlussfolgerung, daß Köln und Mainz auf unbestimmte Zeit besetzt bleiben müßten, für den Fall der Räumung könne der Frieden Europas nicht länger als ein Jahr verbürgt werden.

Während die englische Presse in meist nüchternen Berichten zu den Beratungen in Paris Stellung nimmt, führt der größte Teil der Pariser Presse mit dem schamlosesten Hefeldzug gegen die deutsche Rüstung fort. Die Stockholmer Zeitungen verurteilen scharf die Absicht der Nichträumung der Kölner Zone am 10. Januar, in der sie einen flagranten Bruch feierlich übernommener Verpflichtungen sehen. Während die Washingtoner Regierung betont, sie sei offiziell an der Kölner Frage uninteressiert, versichern politische Kreise weiterhin, Amerika mache inoffiziell seinen Einfluß bei den Alliierten geltend, um die Frage aus der Welt zu schaffen. Verschiedene amerikanische Zeitungen melden, daß die amerikanischen Besitzer deutscher und französischer Anleihen über die von Europa eintreffenden Berichte nervös geworden seien. In politischen Kreisen wird vielfach auf die Verbindung der Ruhr-Rhein-Frage mit dem Dawesbericht verwiesen. Die „New York Times“ erklären, niemand könne ernstlich annehmen, daß Deutschland in absehbarer Zeit fähig sei, Frankreich militärisch anzugreifen. Selbst wenn die Kontrollkommission fünfmal mehr Waffen gefunden hätte, würde Deutschland zu einem derartigen Angriffe längst nicht gerüstet sein.

Ein Schritt Dr. Wiedfelds.

Berlin, 30. Dezember. In der Regierungskreise befragt man die Meldung, daß der deutsche Botschafter in Washington, Dr. Wiedfeld, im Auftrage der Reichsregierung bei dem amerikanischen Staatsdepartement des Auswärtigen einen Schritt wegen der Kölner Räumungsfrage unternommen hat. Wie wir hören, handelt es sich hier um eine vollständig gesonderte Aktion, die mit den Vorstellungen der deutschen Botschafter in London, Paris und Brüssel nicht verwechselt werden darf. Die Reichsregierung hat lediglich Veranlassung genommen, die Aufmerksamkeit der amerikanischen Regierung auf die Tatsache zu lenken, daß in der Räumungsfrage schwerwiegende Meinungsverschiedenheiten zwischen Deutschland und den Besatzungsmächten im Gange seien, die auf die Durchführung des Dawesplanes einen nachteiligen Einfluß ausüben könnten. Die amerikanische Regierung hat auf den deutschen Schritt hin, wie jetzt auch in Berlin ausdrücklich bestätigt wird, eine Kundgebung erlassen, in der ihre Besorgnisse über die Verschiebung der Räumung der Kölner Zone zum Ausdruck gebracht werden.

Reichswehrminister Dr. Gessler über die Entwaffnungsfrage. Berlin, 29. Dezember. Einem deutschen Journalisten gegenüber äußerte sich Reichswehrminister Dr. Gessler über die Entwaffnungsfrage und die Räumung der ersten Zone. Er zerpflückte die „Waffenkunde“ der Kontrollkommission und wies in überzeugender Weise auf die Nichtigkeit dieser „Funde“ in einem jeden einzelnen Falle hin. Um die Frage der Ruhr- und Rheinräumung zu hinterfragen, sucht Frankreich Schauermärchen über die deutsche Rüstung in die Welt zu setzen, Schauermärchen, die stark an die Kriegsgreuelpropaganda erinnern. Man höf so in Frankreich, Deutsche gegen Deutsche zu hegen und aus einer Frage der auswärtigen Politik eine innere deutsche Frage zu machen. Die französische Presse gebärdet sich in den letzten Wochen, als ob tatsächlich eine Reihe ganz schwerer Verletzungen von der Kommission festgestellt worden sei. Der Versuch, diese Verletzungen zu präzisieren, kann uns nur angenehm sein, denn dadurch können wir den sogenannten „Fällen“ nachgehen und sie auf ihren Tatsachengehalt zurückführen. Da nun fast 1800 Kontrollbesuche — meistens ohne Reibung — durchgeführt sind, da die Internationalisierte Militärkontrollkommission zugeben muß, daß sie in jede Kaserne, in jedes Gebäude, in jede Fabrik und in jeden Raum Zutritt gefunden hat, läßt sich diese Entfindung wirklich nicht aufrecht erhalten. „Die Internationalisierte Militärkontrollkommission“ kennt jede Fabrik Deutschlands, ich möchte sagen, sie kennt jede Drehbank und jeden Schraubstock. Sie würde sich selbst kein glänzendes Befähigungszeugnis ausstellen, wenn sie behaupten würde, daß nach ihrer fünfjährigen Tätigkeit, die wahrhaftig jede nur denkbare Möglichkeit untersucht hat, eine geheime Waffenfabrikation in Deutschland noch möglich wäre.“

Der neue Reichstag

wird in „meiner“ Woche seine Arbeiten eröffnen, ohne daß im gegenwärtigen Augenblick vorausgesehen werden kann, ob bis zum 5. Januar eine Lösung der Regierungskrise erfolgt ist. Ueber die Möglichkeit der Neubildung des Reichstages besteht auch jetzt noch vollkommene Unklarheit, zumal die außenpolitische Lage außerordentlich drückend auf der Initiative der maßgebenden Parteiführer lastet. In wohlunterrichteten außenpolitischen Kreisen hält man es für durchaus wahrscheinlich, daß die scharfe Haltung der französischen Regierung hauptsächlich von wirtschaftspolitischen Motiven geführt wird. Die

lange Dauer der Pariser Wirtschaftsverhandlungen, die bis jetzt noch nicht zu einem abschließenden Ergebnis führen konnten, hat offensichtlich in Paris eine starke Nervosität hervorgerufen, die sich dadurch geltend macht, daß man in der Räumungsfrage ernste Schwierigkeiten bereitet. Der Führer der deutschen Handelsdelegation, Staatssekretär Dr. Trendelenburg, hat dem Reichstagsrat sehr wichtige Mitteilungen über den augenblicklichen Stand der Pariser Verhandlungen gemacht und insbesondere darauf hinwirken

daß die Haltung der französischen Regierung in erster Linie durch die Besorgnis beeinflusst wird, Deutschland könnte darauf bestehen, am 10. Januar 1925 seine vollkommene Entfaltungsfreiheit in der Frage der Wirtschaftsbeziehungen zu Frankreich zurückzugewinnen. Auf Grund dieser Mitteilungen des deutschen Delegierten ist die Tatsache ganz unverkennbar, daß die Handelspolitik mehr als je im Vordergrund steht und geeignet erscheint, der außenpolitischen Lage ein völlig neues Gesicht zu geben.

Die Bayerische Volkspartei für ein Kabinett der „bürgerlichen Mehrheit“.

München, 29. Dezember. Die Bayerische Volkspartei-respondenz tritt für die Bildung eines Reichstages ein, das sich auf eine bürgerliche Mehrheit stützt. Eine derartig zusammengelegte Regierung wird als das einzig Gegebene bezeichnet.

Krupp und die deutsche Abrüstung.

Von der Firma Krupp wird mitgeteilt: Die Pariser Meldung, 47 000 neue Gewehre seien bei Krupp ermittelt, ist vollständig aus der Luft gegriffen. Krupp-Offen hat bekanntlich überhaupt nie Gewehre hergestellt. Das kleine Kruppische Stahlwerk in Annen-Westfalen wagt von altersher Gewehrlaufstäbe, namentlich für Jagdgewehre, zu liefern, aber auch als Unterlieferant für den Bedarf der Reichswehr zugelassen. Dementsprechend hat Annen im Jahre 1924 etwa 25 000 rohe ungebohrte Laufstäbe für die von der Kontrollkommission zugelassenen Gewehrstäbe gewalzt und dies auch den Kontrollbehörden gegenüber niemals verheimlicht. Aus New York wird gemeldet, daß ein New-Yorker Banksyndikat eine Anleihe von zehn Millionen Dollar für die Firma Krupp öffentlich auslegen werde. Die beteiligten amerikanischen Bankiers hätten an die Firma Krupp um Mitteilung gelabelt, ob es zutreffen würde, daß Deutschland die Abrüstungsklausel des Versailles-Vertrages nicht erfüllen. Krupp habe dies verneint.

Weitere Verhaftungen bei der Preussischen Staatsbank.

Die Affäre „Kutischer“ hat eine überraschende Wendung genommen. Einer der höchsten Beamten der Preussischen Staatsbank, Geheimrat Dr. Rühle, ist am Sonntag verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden. Der Schaden, den die „Seehandlung“ durch ihre Geschäfte mit der Staatsbank erlitten hat, wird den Betrag von 15 Millionen übersteigen. Die Staatsbank selbst ist durch diese Verhaftung sehr überrascht worden: denn Dr. Rühle galt bisher als ein sehr ruhiger, gewissenhafter Beamter. Gleichzeitig ist auch der Bureauinspektor Bodoow festgenommen. Die Anklage lautet auf Urkundenfälschung. Der Bankinspektor Kersten soll Bodoow geholfen haben; auch dieser wurde vor einigen Tagen verhaftet. Weiter ist ein Dr. iur. Michael Geld festgenommen. Ihm wird Betrug und Bestechung vorgeworfen. Die interessanteste Verhaftung ist dann noch die des jüngsten Sohnes von Kutischer, Max Kutischer. Der junge Mann ist 19 Jahre alt und „Direktor“ der Automobil-Motoren-Werke. Dieser junge Mann hat Wechsel ausgestellt, die der Vater dann mit seinem Giro versah. Für die Wechsel war natürlich keine Deckung da. Max Kutischer soll von der absoluten Wertlosigkeit dieser Wechsel überzeugt gewesen sein. Die Anklage lautet: Wechselgefälschung. Kutischer gibt jetzt alles zu und beläßt die Beamten der Staatsbank erhebelich.

Der Sieg der Aufständischen in Albanien.

Eine italienische Meldung aus Bari besagt, daß dort der frühere albanische Ministerpräsident Fan Noli mit sämtlichen Regierungsmitgliedern und ihren Familien angekommen sei, außerdem drei Segler mit mehreren Hundert verwundeten albanischen Soldaten. Mafud Bei sei aus Argiro-Kastio in Balona angekommen. Die Verluste Fan Nolis werden auf 400 Mann geschätzt, die Jügend seien nicht zu überblicken. Der Kampf um Shkurrat geht fort. Die italienischen Vertreter in Durazzo und Balona hätten die albanischen Flüchtlinge sich auch ohne Paß einschiffen lassen, aber in Bari seien sie nicht ans Land gesetzt worden, man erwarte weitere Befehle aus Rom. Die weitere Gestaltung der Verhältnisse in Albanien wird von der italienischen Presse mit einer gewissen Besorgnis verfolgt. Man befürchtet eine mögliche Rückwirkung auf die internationale Politik. In politischen Kreisen wird ein selbständiges Albanien schon aus dem Grunde für notwendig erachtet, um das italienisch-jugoslawische Gleichgewicht in der Adria aufrechtzuerhalten. — In der Umgebung Fan Nolis, der sich jetzt in Brindisi aufhält, befinden sich fast sämtliche albanischen Minister, zahlreiche Offiziere und albanische Notabilitäten. Es ist noch nicht bestimmt, ob eine Weiterreise nach Rom erfolgt, da die italienische Regierung strikte Neutralität zu den innerpolitischen Wirren in Albanien einnimmt und ein Aufstehen Fan Nolis in Rom bei der jetzigen Lage zu Mißverständnissen Anlaß geben könnte. Das französische Torpedoboot „Sova“ ist, wie aus Toulon gemeldet wird, zum Schutze der französischen Interessen nach den albanischen Gewässern entsandt worden.

Die albanische Regierung in Balona.

London, 30. Dezember. Aus Rom wird gemeldet, die aufständischen Truppen in Albanien, die unter der Führung Ahmet Zogus stehen, haben die Hauptstadt des Landes, Tirana, besetzt. Die Regierung ist von Tirana geflohen und hat sich in Balona niedergelassen.

Die Kommunistenverfolgungen in Rumänien.

Die Untersuchungen der rumänischen Polizei nach der Gefangenennahme von 430 Kommunisten, welche sich an einer terroristischen Organisation beteiligten, haben ergeben, daß es sich um drei Organisationen gehandelt hat, die sämtlich mit kommunistischem Gelde aufrechterhalten wurden. Es gelang der Polizei, ein umfangreiches Archiv, geheime Instruktionen, eine Druckerei und zahlreiche Beweise für die Beziehungen dieser Organisationen zu denen in Moskau, Wien, Berlin, Sofia und Athen zu beschlagnahmen. Von den 430 Gefangenen werden 230 vor das Kriegsgericht gestellt, 200 werden ausgewiesen.

Vor dem Abschluß eines Balkandreibundes.

Nach einer Pariser Meldung verhandelt Mintschich in Paris mit Wenzelos und Politis über eine neue Vereinbarung mit Griechenland, und zwar mit Erfolg. Da auch Rumänien bereit sei, ihr beizutreten, siehe die Bildung eines Balkandreibundes bevor. In Belgrad soll eine Zusammenkunft zwischen Paschitsch, Wenzelos und Brattianu erfolgen.

Die Krise in Sowjetrußland.

Nach einer Meldung des Gouvernementskomitees in Petersburg wächst die antirevolutionäre Stimmung unter den Industriearbeitern im Nordwesten Rußlands zusehends, namentlich infolge der Schließung einer Reihe staatlicher Fabriken, deren Aufrechterhaltung sich nicht mehr rentierte. Im Gouvernement Olonez wurden drei Offiziere des Roten Heeres und der politische Kommissar der gleichen Abteilung wegen antirevolutionärer Agitation unter den Soldaten zum Tode verurteilt. Dem Kommissar gelang es, sich der Todesstrafe durch die Flucht zu entziehen.

Nach einer Meldung aus Moskau ist die russische Staatskasse nicht mehr in der Lage, die üblichen staatlichen Subventionen auszus zahlen.

Nach einer Meldung aus Moskau arbeitet Trotski gegenwärtig an einer Verteidigungsschrift mit dem Titel „Meine Fehler“, in der er seinen Angreifern antworten will.

Spannung zwischen Argentinien und dem Vatikan. Aus Buenos Aires wird gemeldet: Die seit einiger Zeit zwischen der argentinischen Regierung und dem Vatikan bestehende Spannung hat einen ernsteren Charakter angenommen. Die Trennung von Kirche und Staat scheint in Argentinien unmittelbar bevorzustehen.

Tagung der französischen Liga für Menschenrechte. In Marseille (Frankreich) ist der Kongreß der französischen Liga für Menschenrechte zu seiner Jahresversammlung zusammengetreten. Den Beratungen wohnte als deutscher Delegierter Hellmut v. Gerlach bei. Im Verlaufe der Erörterung stellte der Schriftsteller Gouttenoire de Toury den Antrag, die Liga möge alles tun, um die Revision des Versailler Friedensvertrages zu betreiben. Seine Begründung habe Widerspruch hervorgerufen. Die Beratung des Tätigkeitsberichts der Liga und der Anregung des Schriftstellers Gouttenoire de Toury wird fortgesetzt.

Aus Laasphe und Umgegend.

Laasphe, 31. Dez. Ein neues Jahr steigt aus der Zeiten Höhe. In altgewohnter Weise, die sich nie und nimmer verlieren wird, steht die Menschheit mit Spannung dem Programm entgegen, das das Jahr 1925 vor ihr entrollen wird. Und namentlich wir Deutschen, die wir in leibhaftiger Zeit reichlich Veranlassung hatten — leider Gottes! — Raub im Hofen und jaß im Zubertrauen zu werden, — namentlich wir jureit am weißen gelagten Kinder dieses Erdenballes bliden mit besonderer Sehnsucht hinter den Vorhang, dessen erste Rollen das Jahr 1925 sich jochen zu läßt an. Wird das kommende Jahr uns jene Ruhe und Stetigkeit bringen, deren unser schwergeprüftes Land und Volk bedarf, und die Wege zu einigster Höhe wieder aufwärts zu fñden? Fast sollte man glauben, diese Frage mit ja beantwortet zu dürfen. Scheint es doch, als ob in der seit einem Jahrzehnt mit allen Mitteln der Hege und des Hasses geschürten Atmosphäre von Feindseligkeit und Vernichtungs-willen endlich der Schein einer besseren Zukunft, der Wille zur Wiederherbeiführung menschlichen Verkehrs und gegenseitiger Achtung wieder durchzuleuchten beginne. Mögen die ersten Anzeichen für diese Wendung der Dinge zum Besseren noch so schwach und zage sein, es erscheint trotzdem angebracht, sie als Anzeichen einer neuen besseren Zeit zu werten. Und in diesem Sinne wollen wir das neue Jahr freudig begrüßen. Möge es ihm vorbehalten bleiben, alles das weitere Vollendung entgegenzuführen, womit sein Vorgänger, das Jahr 1924, so verheißungsvoll begann. Und möge darüber hinaus das neue Jahr jedem Einzelnen von uns die Erfüllung eines Teils jener Wünsche bringen, die ein jeder von uns seit langem in seinem Inneren hegt. Von dieser Hoffnung für die kommenden zwölf Monate besetzt, schließen wir diese Zeilen, indem wir jedem unserer Bezieser von Herzen zurufen:

Ein recht frohes, glückliches neues Jahr!

Laasphe, 31. Dezember. Die Jugendspielgruppe Siedenkopf teilt uns mit: Die Liebeswärtige Aufnahme, die unsere Aufführung des „Armen Heinrich“ i. Zt. in Laasphe gefunden hat, veranlaßt uns, auch unsere Winterarbeit den Laaspheer Freunden zugänglich zu machen. Wir werden diesmal Fritz Watters „Christoph Columbus“ spielen, der eigens für unsere Gruppe geschrieben ist und durch uns zum erstenmal für die Öffentlichkeit gegeben wird. Die Aufführung ist für den 6. Januar vorgesehen. Näheres wird durch Anzeige noch mitgeteilt werden.

Laasphe, 31. Dezbr. (Beichenfund.) Oestern wurde in der Altburg, in der Nähe der sog. zweiten Teufelsküde, die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden. Dieselbe war in rauhes Leinen gewickelt. Wie festgestellt wurde, hat das Kind bei der Geburt gelebt, so daß es sich offenbar um einen Kindesmord handelt. Die polizeilichen Ermittlungen nach der unnatürlichen Mutter sind eifrig im Gange.

Laasphe, 29. Dez. Eine für Automobil- und Kraftwagen-führer wichtige Entscheidung fällt der hiesige Strafrichter in der Straffigung am 17. Dezember. Es fanden mehrere Straßaden gegen diese an. Seitens der hiesigen Polizeibehörde war gegen die Schuldigen Straßverfügung wegen zu schnellen Fahrens ergangen. Sämtliche Angeklagten hatten form- und fristgerecht Einspruch erhoben. Zunächst wurde gegen den Brauereipräsidenten Eberhard B. von hier verhandelt. Er war nicht erschienen und wurde durch seinen Verteidiger vertreten. Er wurde beschuldigt, am 9. 10. mit seinem Kraftfahrzeug die Bahnstraße mit einer Geschwindigkeit von 40 Km. die Stunde gefahren zu sein. Der einzige Zeuge, Polizeist. Hahn von hier, hat mit einer Stoppuhr auf 100 Meter die Ueber-schreitung festgestellt. Nach einer Auskunft des Polizeipräsidenten in Charlottenburg vom 13. 11. verwendet dieses die Stoppuhr in der Weise, daß 2 Beamte auf einer Strecke von 200 Meter mit je 1 Stoppuhr die Feststellung machen. Stimmen ihre Ergebnisse überein, so erfolgt Anzeige. Das Gericht schloß sich dieser Auffassung an und hielt die Feststellung durch einen Beamten mit einer Stoppuhr auf der kurzen Strecke von 100 Meter nicht für eine Verurteilung für ausreichend und erkannte auf Freisprechung. — Die weiteren zwei Fälle richteten sich gegen den Fahrabhandler Heinrich N. von Siedenkopf und den Kraftwagenführer Heinrich N. von Siedenkopf. Die Angeklagten hatten dem vorstehend geschilderten ganz ähnlich war. Auch diese beiden Angeklagten erzielten Freisprechung, da die Feststellungen des einzigen Zeugen Hahn nicht für ausreichend erachtet wurden. Freisprechung erfolgte auch in derselben Sache bei dem Kaufmann Kurt A. von Siedenkopf. — Dann fand eine der üblichen Verleumdungsklagen zur Verhandlung, im Ursprung in die Inkationszeit zurückreichend, wo jeder an verantwortungsvoller Stelle stehende und Wertobjekte verwaltende Beamte von abel-wollenden Segnern zu leicht mit dem Verdacht erfundener Anregel-

Gefi

mäßigkeiten behan-den nichts zu reben-schlecht zu reden-ziehen. Es verli-Betreffende, den-ist und sich nicht-nicht: Daß es n-500williger Erw-ihm nachher wie-Augegebende zu-wegen der Werd-Gang vor Gerid-gefallene gewese-vordruffig als e-Webdelhausen, n-hatte, die eignu-in Ruf und Anse-wegen auf Ant-verurteilt, woge-vorschlag wurde-Die Dienstbehr-der Ansicht, daß-leibigung darfi-will dem Arspru-hierauf den Ein-beutigen Haupt-Walter Sch. un-schöffengericht zu-nachm. gegen 5-Handelsmanns 2-Ein Augenzeuge-befundet zwar ei-wären es gewise-völlig für erbra-

* Laasphe (Neujahr) auf it-im Sturm der-französischen Reu-nach Paris, um-gegangene Auge-gefallen und e-Geschwister wie-infolge ihrer ab-Im letzten Auge-volution ein A-hindert wurde. i-Gründesbrä-Vorführ des P-Herrn Heinem-gefangnis eingel-hat sich Unters-zuschulden form-

Neu-Rom 1.-karten nach de-zu 20 Pf. un-Berkehr und v-von der Post

Tu-Der Post-loltenburg. Er-der D. L. Reht-benen die bish-schaft sich nie-auf deutich

Futterbat-düngten Wiese,(unkaufreien)-von einer bern-Die ausreichend-das wirksamste-besser und billi-Futterpflanzen

aus d-Allen M-führend

Trene k-und-Was id-Bate

B

Geflügel-Ausstellung in Laasphe vom 16.-18. Januar 1925.

mäßigkeiten begehnen werden konnte. Es gibt eben liebe Mitmenschen, denen nichts größere Freude bereitet, als über ihre Mitbürger schlecht zu reden und deren Ehre heimlich in den Schmutz zu ziehen. Es versteht sich von selbst, daß sie es nur tun, wenn der Betroffene, den sie gerade „in Bearbeitung“ haben, nicht anwesend ist und sich nicht wehren kann. An das eine denken sie natürlich nicht: Daß es nämlich viel leichter ist, einen Mitbürger auf Grund böswilliger Erfindungen in den Augen der Leute herabzusetzen, als ihm nachher wieder zu seiner Ehre zu verhelfen, wenn das ganze Angelegenheit zerfallen ist. Schon mancher hat als Urheber oder wegen der Weiterverbreitung eines solchen Gerüchtes den bitteren Gang vor Gericht antreten müssen und ist dann selbst der Vereingefallene gewesen. Zu diesen Leuten gehört — in diesem Falle vorläufig als erster — auch der Holzhändler Chr. Gelbach aus Wettelhausen, welcher bei einigen Kollegen Äußerungen gemacht hatte, die geeignet waren, den Verdanten der hiesigen Kreisparasse in Ruf und Ansehen zu schädigen. Gelbach wurde dieser Verleumdung wegen auf Antrag der Staatsanwaltschaft zu 200 Mk. Geldstrafe verurteilt, wogegen derselbe Einspruch erhoben hatte. Ein Vergleichsvorschlag wurde von dem Kläger und seiner Dienstbehörde abgelehnt. Die Dienstbehörde als Nebenklägerin ist nach eingehender Feststellung der Ansicht, daß eine derartige Äußerung eine grobe Beleidigung darstellt, die nicht ungestraft gelassen werden könne und will dem Ursprung weiterer Gerüchte nachgehen. Der Beklagte zog hierauf den Einspruch zurück und wurde der Strafbescheid in der heutigen Hauptverhandlung mit 200 Mk. rechtskräftig. — Die Arbeiter Walter Sch. und Ernst B. von hier hatten sich vor dem Jugendgericht zu verantworten. Sie wurden beschuldigt, am 4. 9. nachm. gegen 5 Uhr aus den Gärten des Sattlermeisters Wenner und Handelsmanns Präger am Paderbächerweg Obst gestohlen zu haben. Ein Augenzeuge war nicht zugegen. Der Polizeibeamt. Assistent Hahn befindet sich zwar eiblich, daß Sch. der Täter gewesen wäre, die Angeklagten waren es gewesen. Dem Gericht schien der Beweis ihrer Schuld nicht völlig für erwiesen und erkannte auf Freisprechung.

* Laasphe, 31. Dez. Alle Freunde des Films werden morgen (Neujahr) auf ihre Rechnung kommen. Gegeben wird „Zwei Waisen im Sturm der Zeit“, ein historisches Gemälde aus den Wirren der französischen Revolution. Henriette kommt mit ihrer Schwester Louise nach Paris, um dieser durch einen berühmten Augenarzt das verloren gegangene Augenlicht zu verschaffen. In einem Vorort werden sie überfallen und getötet. Nach bitteren Erfahrungen finden sich die Geschwister wieder, um kurz darauf von den Revolutionsführern infolge ihrer adeligen Abstammung zum Tode verurteilt zu werden. Im letzten Augenblick werden sie von Danton, auf den vor der Revolution ein Attentat verübt worden war, welches von Louise verhindert wurde, vom Schafot weg gerettet.

Erndtebrück, 31. Dez. (Verhaftung.) Der 25-jährige Vorsteher des Postamts in Wesshofen ist am 23. Dezember durch Herrn Heinemann hierher verhaftet und in das hiesige Gerichtsgewand eingeliefert worden. Der Verhaftete, Müller mit Namen, hat sich Untersuchungen von Postgeheimnissen in Höhe von 2800 Mark zuschulden kommen lassen und steht nun seiner Aburteilung entgegen.

Neue Gebühren für Auslandspostkarten. Vom 1. Januar 1925 an beträgt die Gebühr für Postkarten nach dem Ausland 15 Pf. Die hiesigen Postkarten zu 20 Pf. und zu 20 + 20 Pf. (Antwortkarten) bleiben im Verkehr und werden vom 1. Januar 1925 ab zu 15 und 30 Pf. von der Post verkauft.

Turnen * Spiel * Sport.

Der Vorstand der Deutschen Turnerschaft tagte in Charlottenburg. Er gibt amlich Nachstehendes bekannt: Der Vorstand der D. T. steht auf dem Standpunkt, daß an Veranstaltungen, an denen die bisherigen Feindstaaten teilnehmen, die Deutsche Turnerschaft sich nicht beteiligt, solange noch ein Feind auf deutschem Boden steht.

Geschäftliches.

Futterbau und Ausdünge. Das Heu von einer gut gedüngten Wiese, das Stroh von einem gut gepflegten und gedüngten (unkaufbaren) Felde wird stets entschieden besser füttern als Futter von einer vernachlässigten Wiese oder einem nicht gedüngten Felde. Die ausreichende Versorgung aller Futterfelder mit Kunstdünger ist das wirksamste Mittel, die Fütterung im Stalle und auf der Wiese besser und billiger zu gestalten und an Kraftfutter zu sparen. Alle Futterpflanzen gebrauchen neben Kalk und Phosphorsäure viel Kali.

Bermischtes.

2100 Heimstätten für abgebaute Reichsbeamte. Trotz mannigfacher Schwierigkeiten in der Frage der Fürsorge für abgebaute Beamte ist es doch gelungen, im letzten Jahre einen Teil der aus dem Reichs- oder Staatsdienst Entlassenen eine neue Existenz zu schaffen. Die Beamtenfiedlungsverordnung hatte einen Teil des Ruhegehaltes der Abgebauten in eine wertbeständige Zeitrrente verwandelt und das Reich außerdem einen besonderen Kreditfond zur Verfügung gestellt, so daß bis Ende dieses Jahres die Finanzierung von 2100 Reichsbeamten-Wohnstätten möglich wurde. Eine Anzahl von Städten, besonders Frankfurt a. O. ist durch großzügige Bodenpolitik den Bestrebungen der Reichsregierung entgegengekommen und hat durch Vergabe billigen Pachtlandes diesen Beamten zu einer neuen Existenz verholfen. An dem Siedlungswert sind die Beamten der unteren Gehaltsgruppen 1 bis 6 am stärksten beteiligt, da sie 74,9 Prozent der Siedlungen erhalten haben. Bisher geschah die Finanzierung derart, daß die ersten 2000 Mark des notwendigen Siedlungskapitals als Rentenkapital gegen 5 Prozent Zinsen, das restliche Darlehen als Zwischentredit gegen eine zehnprozentige Verzinsung vergeben wurden. In der Reichskommunalfassung vom 15. Dezember ist jedoch festgelegt worden, daß der Zinsfuß des Zwischentredits grundsätzlich den jeweiligen Geldverhältnissen angepasst und sich in einer derartigen Höhe halten soll, daß die Ablösung der Zwischentredite durch Gelder aus dem freien Markt erreicht wird. Auf diese Weise können die zurückbleibenden Reichsmittel immer weiteren Kreisen der abgebauten Beamten zugute kommen.

Mühlheim (Ruhr), 30. Dezember. Auf der Fahrt zu einer Wohltätigkeitsveranstaltung in Duisburg stieß am Sonntagabend ein Auto, in dem sich der Oberbürgermeister Dr. Rembke und der Beigeordnete Dr. Schmidt mit ihren Damen befanden, so heftig gegen eine Mauer, daß es zertrümmert wurde. Der Oberbürgermeister und der Beigeordnete erlitten Verletzungen, dürften jedoch in einigen Tagen wieder hergestellt sein. Auch die Damen kamen mit unbedeutenden Verletzungen davon.

Sannover, 30. Dezember. Der Oberstaatsanwalt teilt nach Rechtskraft des Urteils gegen Haarmann folgendes mit: In der Presse wird vereinzelt die recht irrige Auffassung vertreten, daß in dem Prozeß auch die Schuld oder Nichtschuld der in Frage kommenden Beamten habe festgestellt werden müssen. Diese Auffassung widerspricht der Bestimmung des § 264 der Reichsstrafprozeßordnung, wonach Gegenstand der Urteilsfindung die in der Anklage bezeichnete Tat ist, wie sie sich nach dem Ergebnis der Hauptverhandlung darstellt. Nur innerhalb dieses Rahmens konnten und durften gemäß den betreffenden Bestimmungen der Strafprozeßordnung in dem Strafverfahren gegen Haarmann seine Beziehungen zur Polizei erörtert werden. — Bekanntlich wurden noch während des Prozesses verschiedene Disziplinarverfahren gegen einzelne Polizeibeamte eingeleitet. Diese sind aber noch nicht zum Abschluß gelangt.

Clausthal, 30. Dezember. In der Goslarischen Straße brach ein Feuer aus, das sich auf vier Geschäftshäuser erstreckte und diese mit Nebengebäuden einäscherte. Zwei Gebäude wurden schwer beschädigt. Der Sachschaden ist beträchtlich.

Die Opfer des Münsterberger Massenmörders. Ueber die Münsterberger Mordaffäre wird amlich gemeldet: Aus aufgefundenen Briefen ist mit Sicherheit festgestellt, daß fünf Handwerksburschen Opfer des Mordes geworden sind und zwar: Maschinenbauer Karl Seidel, geboren 1876 im Kreise Sprottan, Aderslütcher Caspar Subalek, geb. 1879 im Kreise Sentenberg, Konditor Artur Salisch, geb. 1856 im Kreise Leobich, Schlosser Hermann Müller, ohne festen Wohnsitz, und Tischlergeselle Heinrich Bruch aus dem Kreise Schönan in Schlesien. Es wurden außerdem verschiedene Ausweispapiere gefunden, aus denen die Namen herausgerissen sind, so daß damit zu rechnen ist, daß außer den fünf oben genannten noch mehrere Handwerksburschen dem Verbrecher zum Opfer fielen.

Waldbrand in Tirol. Im Sellrainthal bei Gries brennt eine halbe Stunde hinter Sellrain eine große

Waldfäche. Der Brand konnte bisher nicht eingedämmt werden.

Ein neues Riesenschiff. In Venedig hat ein Flugzeug des neuen Hydroplan-Typs mit 25 Passagieren einen Probeflug mit Erfolg gemacht. Es wird die Linie Mailand—Venedig—Budapest—Konstantinopel fliegen. Es stammt aus der Fabrik Savi in Varese.

Ein deutscher Fischdampfer gesunken. Ein englisches Blatt berichtet, daß ein deutscher Fischdampfer mit einer Ladung Heringen auf der Fahrt von Rostock nach Deutschland im letzten Sturm auf der Höhe von Islay gestrandet sei. Man befürchtet, daß 13 Personen ums Leben gekommen seien.

Großer Bankraub in Italien. In der Filiale Genoa der Banca Commerciale ist am 17. Dezember ein großer Einbruchsdiebstahl entdeckt worden, der während der Feiertage verübt worden war. Die Diebe waren durch das Kanalsystem in den Panzerkassensaal eingedrungen, hatten drei Reihen von Kassen gesprengt und den Inhalt von 25 Kassetten mit sich genommen, wobei sie alle Namenspapiere liegen ließen und nur die Barwerte mitnahmen. Die liegengebliebenen Papiere befanden sich in einem Sack, der dem Gericht übergeben wurde. Der Wert des Raubes ist noch ungeschätzt. Man glaubt, daß er mindestens zehn Millionen Lire beträgt, weil die erworbenen Kassetten den Firmen der Stadt gehören, welche, wie z. B. ein Wechselagent, unmittelbar vor den Feiertagen bedeutende Summen für das Monatsende hinterlegt hatten.

Die englischen Sturmschäden.

London, 30. Dezember. Aus allen Teilen des Landes laufen Berichte ein, aus denen hervorgeht, daß der Sturm, der über Großbritannien wütete, riesigen Schaden anrichtete. Viele Flüsse traten aus ihren Ufern und große Landstrecken wurden überschwemmt. In zahlreichen Fällen drangen die Fluten in die Häuser ein und machten diese unbewohnbar. Die Seeschifffahrt hat große Verluste zu beklagen. Der deutsche Fischdampfer „Hohleluft“ lief bei der Insel Islay auf die Felsen. Die Mannschaft flüchtete in die Latelage, da etwa zwölf Fuß der Masten über dem Wasser herausragten. Elf Mann der Besatzung wurden von den Wellen fortgerissen und ertranken. Der Führer des Schiffes war der einzige Überlebende. Er konnte sich in dem Tauerwerk bis zum Tagesanbruch festhalten und dann die Küste erreichen. Der dänische Schooner „Willemoes“ lief bei der Insel Wight auf. Der Kapitän und drei Mann konnten das Ufer erreichen. Die übrigen ertranken. Das Schiff dürfte verloren sein. Der britische Dampfer „Pilotan“ wurde bei Barry an der Küste von Wales auf den Strand geworfen und befand sich, als die Flut zurücktrat, weit von der Küste entfernt, auf dem Trockenen. Das Schiff dürfte verloren sein. Bei Carmarthenfjorde wurden Brackenteile angeschwemmt, die von dem französischen Dampfer „Saint Caradoc“ stammten. Man befürchtet, daß das Schiff mit der gesamten Besatzung untergegangen ist. Die Mannschaft des norwegischen Dampfers „Atlantic“ konnte von einem Rettungsboot an Land gebracht werden. Das Schiff sank. Bei Baltonon Raze ging ebenfalls ein Dampfer unter. Kleinere Unglücksfälle ereigneten sich an allen Stellen der Küste, und die Rettungsboote waren ununterbrochen in Tätigkeit.

New York, 30. Dezember. Wie aus Tokio (China) gemeldet wird, sind bei einem Brande in einer dortigen Privatanstalt, die 343 Geistesranke beherbergte, viele Personen verbrannt. Bisher wurden 13 Leichen aufgefunden, 108 Infassen werden als vermisst gemeldet. Das Feuer griff auch auf die benachbarten Häuser über, von denen 50 eingeschert wurden.

Eine Massenhinrichtung chinesischer Soldaten.

London, 30. Dezember. Aus Tientsin (China) wird berichtet, in Kalgan wurden 300 chinesische Soldaten hingerichtet, die an den Plünderungen in Tientsin teilgenommen hatten, weil ihre Löhnungszahlungen ausgefallen waren.

Hierzu ein Wandkalender als Beilage.

Treudeutsche Grüße zum Jahreswechsel

aus dem historischen Städtchen Wesel sendet allen Wittgensteinern, besonders aber den deutsch-fühlenden Erndtebrücker Männern und Frauen, Jünglingen und Jungmädchen

Heinrich Schmitz,
Kriegsfreiwilliger von 1870/71.

Treue Liebe bis zum Grabe, schwör ich dir mit Herz und Hand.
Was ich bin und was ich habe, danke ich dir mein Vaterland.

Ladeninhaber! Hausbesitzer!

Kaufmann im besetzten Gebiet wohnend, Inhaber eines Spezialgeschäftes sucht in Laasphe ein in guter Geschäftslage geleg. Ladenlokal mit Lagerraum zu mieten. Durch hohe Goldmarkmiete ist gutes Einkommen geboten.

Gest. Zuschriften unter S. W. an die Geschäftsstelle der Wittgst. Zeitung erbeten.

Den geehrten Lebensmitteleinzelhändlern in Stadt u. Land vom Kreise Wittgenstein wünscht mit bester Empfehlung

ein gesegnetes neues Jahr!

Ludwig Trentler, Erndtebrück
Großhandlung

Abt. 1: Lebensmittel und Tabak
Abt. 2: Schokoladen und Zuckerwaren.

**Du kommst ins Geschäft und knist zum Zinle
Süßest Du mir Scherzen, Winken, Winken**

Bohnerwachs Cirine, Fußbodenöl, Bohnerbürsten, Fußbodenlackfarben sowie sämtliche Anstreicher-Bedarfs-Artikel.

Josef Klein, Siegen
Koblenzerstr. 6. Telefon 981.
Muster und Angebote jederzeit zu Diensten.

Die Verlobung meiner Tochter
CARLA mit Herrn WILHELM
MÜNKER gebe ich hiermit
bekannt.

Ernst Honigmann.

Oeynhausen
Westcorso 6

Carla Honigmann
Wilhelm Munker

Verlobte

Hauptmühle bei Erndtebrück.

28. Dezember 1924.

Bekanntmachung.

Die gefällige Miete für
den Monat Januar 1925
beträgt 62 % der Friedens-
miete.

Laasphe, den 29. 12. 1924.

Der Magistrat:
E. Mittelmann.

Ein

Hund

zugehört. Abzuholen bei:
Reinhold Müller,
Feudingen.

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen:

Frieda Böhl
Heinrich Menn

Melbach

Rohrbach

Neujahr 1925.

Unserer verehrten Kundschaft
zum Jahreswechsel
die besten Glückwünsche!

Gebr. Schreiber & Cie.,
Wein- und Spirituosen-Großhandlung,
Friedrichshütte-Laasphe.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom
28. 11. 1924 betr. Abgrenzung der Wahlbezirke — ver-
öffentlicht in Nr. 141 der Wittgensteiner Zeitung — weisen
wir darauf hin, daß an Stelle des Wahlvorstehers Kauf-
mann Otto Meh, Lehrer Wilhelm Hartmann und an
Stelle des Wahlvorsteher-Stellvertreter Kaufmann Rudolf
Dr. Kler, Viehhändler Hermann Bräuer getreten ist, was
wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis bringen.

Der Magistrat: Mittelmann.

N. S. U.

Motorräder

2, 4, 6 und 8 PS.-Maschinen

kurzfristig lieferbar.

Heinrich Müller,
Weidenhausen.

Laasphe Lichtspiele

Am Neujahrstag den 1. Januar 1925,
abends 8 1/2 Uhr

Der große Film:
**Zwei Waisen
im Sturm der Zeit!**

Ein Drama aus der großen französischen
Revolutionszeit in 2 Teilen.

Was die
Wellen plaudern!

Schwank in 2 Akten. In den Hauptrollen
die bekannten

Pat und Patachon!

Zum Totlachen. — Lachen ohne Ende.

Gute Streichmusik

Westfälischer Hof

Continental-
Schreibmaschinen

empfiehlt

Heinrich Müller,

Weidenhausen,

Telefon 72 Amt Verleburg.

Männergesangsverein „Concordia“ Feudingen.

Leitung: Herr Hornbruch.

Sonntag den 4. Januar 1925
nachmittags 3 Uhr im Vereinshaus

Konzert

unter gütiger Mitwirkung der Herren Oertel (Cello)
und Betz (Klavier), Siegen.

Vortragsfolge:

I. Teil

- | | |
|-----------------------------------|------------|
| 1. Cello solo: Romanze | Franchomme |
| 2. Chor: a) Schüfers Sonntagslied | Kreuzer |
| b) Mein Lied | Führmann |
| 3. Cello solo: Tarantelle | Popper |
| 4. Chor: a) Ritters Abchied | Kinkel |
| b) Matrosengrab | Sonnet |
| 5. Cello solo: Larghetto | Mozart |
| 6. Chor: Sternennacht | Schulken |
| 7. Cello solo: Konzert-Poisonelle | Hubay |

— 10 Minuten Pause —

II. Teil

- | | |
|--|------------|
| 8. Chor: Eona-Ollian | Beschmitt |
| 9. Cello solo: a) Klassische Romanze | Campagnoli |
| b) Menuett | Mozart |
| 10. Chor: a) Schlafglöcklein | Eich |
| b) Heimatrolen | Opladen |
| 11. Cello solo: Meditation (Ave Maria) | Bach-Sound |
| 12. Fagorchor aus der Oper Calypso | Winter |

Eintritt: 1.— Mk. (einschl. Programm).

Das Programm dient zugleich als Eintrittskarte.
Programme sind im Vorverkauf zu haben im Vereins-
lokale bei Reinhold Müller sowie an der Kasse.

Es ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

40% Baukosten-Ersparnis

im Rohbau u. mehr erzielen Sie bei Verwendung meiner
„Berbet“-Zementhohl- u. Vollblock-Steine

Kürzeste Bauzeit. Sofort lieferbar in
technisch einwandfreiem, staatl. geprüften und
zugelassenem Material. Preisberechnungen und
Verseglpläne kostenlos.

Ferner empfehle ich:

Zement-Schlacken-Steine im Normal- und
Schwemmsteinformat, höchste Druckfestigkeit, zahl-
reiche Zeugnisse u. staatliche Druckatteste zur Ver-
fügung.

Zementwerksteine in jeglicher Bearbeitung u. allen
Farben, nach Zeichnung und Angabe Treppenstufen,
Fenster-Sohlbänke, Tür- und Fensterstürze,
Schornsteinsteine, Wanddielen 6 cm stark, Garten-
u. Wäschepfosten, Bürgersteigplatten, Zement-
platten und Rohre in jeder Größe und Stärke.
Denkmäler und Grabeinfassungen, nach Zeich-
nung, in Granit- und Muschelkalksteinausführung
Sandbruchsteine, rauh und bearbeitet, jedes
Quantum aus eigenen Bräufen sofort lieferbar

W. Münscher, Marburg (Lahn)

Baugeschäft und Kunststein-Fabrik.

Fernruf Nr. 274

Fernruf Nr. 274

SFH

Wasserturbinen

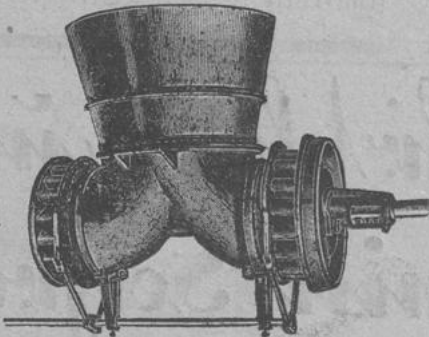
SFH

für alle Gefälle und Wasserverhältnisse

Schacht- und
Spiralturbinen

Rechen u. Schützen

Regulatoren



Langjährige
Erfahrung

Erstklassige
Ausführung

Höchste
Wirkungsgrade

Sundwiger Eisenhütte Maschinenbau A.-G.

Sundwig, Kreis Iserlohn.

Sylvestermärschen Conditorei Hoch.

Die noch rückständigen Ge-
nossenschaftsbeiträge
sind bis zum 15. Januar
an den Kassanten Herrn
Daub, Königstraße 43, zu
zahlen. Später erfolgt
zwangsweise Einziehung der-
selben.

Laasphe, 29. Dez. 1924.
Wiesengennossenschaft „Aue“
Der Vorstand:
Guft. Weide.

Kirchlicher Anzeiger.
Gottesdienst-Ordnung
Erndtebrück.

Donnerstag den 1. Jan. 1925.
10 Uhr vorm: Hauptgottesdienst.

Gottesdienst in Laasphe

1. Januar, Neujahr.

Norm. 10 Uhr: P. Bauer.
Sammlung f. d. mäl. Bibel-
gesellschaft in Iserlohn.